Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 72. Sonnabend den 26. März 1898. XVI. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonniren zu wollen.

Donnerstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Die Handwerks-Organisation.

Der 1. April dieses Jahres ist für die deutschen Handwerker von großer Bedeutung. An diesem Tage tritt das Gesetz über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 26. Juli 1897 zum größten Theil in Kraft. Das Gesetz bildet einen Mittelweg zwischen den Forderungen der Zunftfreunde und der entgegengesetzten freien Richtung. Von den zwei Haupt-Programmpunkten der ersteren: Zwangs-Innungen und Befähigungs-Nachweis, sind die Zwangs-Innungen verwirklicht, und zwar als fakultative. Eine Innung mit Beitritts-Zwang für alle Handwerker des betreffenden Gewerbes und Bezirkes muß dann errichtet werden, wenn die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitritts-Zwanges zustimmt, wenn ferner der Bezirk der Innung so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitze der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben theilzunehmen und die Innungs-Einrichtungen zu benutzen, und wenn drittens die Zahl der im Bezirk vorhandenen betheiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. Daneben können nach dem Gesetz Innungs-Ausschüsse eine lokale Zusammenfassung der einzelnen Gewerbe darstellen. Den Befähigungs-Nachweis haben die verbündeten Regierungen sich nicht entschließen können, einzuführen, weil die in Oesterreich damit gemachten Erfahrungen nicht recht ermuthigend sein sollen.

Im einzelnen giebt das Gesetz den Innungen Korporationsrechte, überträgt ihnen wichtige Aufgaben in Bezug auf das Lehrlings- und Prüfungswesen, das Recht zur Wahl der Handwerker-Kammern und gewisse gewerbepolizeiliche Befugnisse. Neben den Zwangs-Innungen können die freien Innungen, welche bereits gesetzliche Vorrechte genießen, bestehen bleiben. Zumeist weil die freien Innungen in der Befugniß der Auswahl ihrer Mitglieder einen Keim des Befähigungs-Nachweises in sich tragen, hat man sich bereits vielfach dahin entschieden, lieber die freie Innung statt der Zwangs-Innung beizubehalten. In jedem einzelnen Falle müssen sich die Handwerker schlüssig machen, welcher Weg ihnen vortheilhafter scheint. Die höheren Verwaltungsbehörden werden sich erst dann mit der Errichtung einer Zwangs-Innung befassen, wenn ein Antrag betheiligter selbstständiger Gewerbetreibender vorliegt. Es wird also durchaus nicht nach dem 1. April in allen Bundesstaaten von den höheren VerwaltungsBehörden die Errichtung von Zwangs-Innungen in die Wege geleitet werden, sondern nur da, wo Anträge einer größeren Anzahl von Handwerker vorliegen. Zur Stellung solcher Anträge wird eine bestimmte Frist gegeben.

Wie schon gesagt, tritt am 1. April nicht das ganze Gesetz in Kraft. Die Einführung der Handwerker-Kammern bleibt noch in der Schwebe, ebenso die Paragraphen über „besondere Bestimmungen für Handwerker“ und den „Meistertitel“. Ins praktische Leben treten nur die Bestimmungen über Innungen und Innungs-Ausschüsse, sowie über die Lehrlings-Verhältnisse. Daß vornehmlich das Lehrlingswesen einer besseren Regelung bedürfe, wurde längst anerkannt. Auf diesem Gebiete werden sich denn auch hoffentlich bald gute Wirkungen des Gesetzes geltend machen. Personen, welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, dürfen überhaupt keine Lehrlinge halten; das Recht kann Personen enthalten werden, die sich einer Pflichtverletzung gegen ihnen anvertraute Lehrlinge schuldig gemacht haben, die sittlich ungeeignet erscheinen oder die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen zur sachgemäßen Anleitung eines Lehrlings nicht geeignet sind. Der Lehrvertrag, die Verbindlichkeiten der Lehrherren und der Lehrlinge werden möglichst genau geregelt.

Die bereits bestehenden Innungen haben innerhalb eines Jahres ihre Statuten nach den Vorschriften des Gesetzes umzuändern. Die Erfahrung muß nun lehren, in wieweit durch die Organisation den innern schwierigen Verhältnissen des Handwerks, das unter der Vervollkommnung der Technik, der Maschinen-Produktion und dem kapitalistischen Großbetriebe leidet, aufgeholfen werden kann. Der berufsgenossenschaftliche Zusammenschluß ist ja zweifellos ein Mittel, den einzelnen im Konkurrenzkampf des Erwerbslebens zu stärken.

Politische Tagesschau.

Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben, wie die halbamtliche „Berl. Korresp.“ mittheilt, durch Erlaß vom 8. ds. Mts. die Regierungspräsidenten ersucht, der Ausgestaltung des örtlichen Arbeitsnachweises erneut ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Insbesondere soll angestrebt werden, daß mindestens in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern kollegiale, unter gleichmäßiger Betheiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verwaltete, allgemeine Arbeitsnachweiseanstalten — und zwar entweder als Gemeindeanstalten oder, wie in Köln, als Verbandsnachweisestellen — errichtet werden. Wie weit gleiche Einrichtungen auch in den kleineren Städten nochmals angeregt werden sollen, ist der Erwägung der Regierungspräsidenten überlassen. Daneben soll geprüft werden, inwieweit die namentlich in kleineren Städten vielfach vorhandenen Gemeindearbeitsnachweisestellen mit bureaukratischer Verwaltung verbesserungsbedürftig sind.

Dem Abgeordnetenhause ist heute der Gesetzentwurf betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen zugegangen. Für die evangelischen Geistlichen sollen 6 208 903 Mark und für die katholischen 3 288 400 Mark gewährt werden.

Die Lagerhalter und Verkäufer der sächsischen sozialdemokratischen Konsumvereine haben es für nöthig gefunden, in einer Resolution die Festsetzung einer höchsten wöchentlichen Geschäftszeit von 78 Stunden zu verlangen. — Auf dem Papiere fordert die Sozialdemokratie den achtstündigen Arbeitstag, in Wirklichkeit müssen ihre Angestellten bitten, daß sie nicht länger als 13 Stunden am Tage zu arbeiten brauchen!

Die „Voss. Ztg.“ hält trotz der Dementis der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der „Post“ die Nachrichten über die Unruhen im Wahehe-Gebiet aufrecht.

In Oesterreich ist der Reichsrath wieder eröffnet worden. Der Minister-Präsident hat eine programmatische Erklärung abgegeben, wonach die Regierung alles aufbieten wird, um zu einer Milderung der nationalen Gegensätze zu gelangen. Der Versuch einer Obstruktion wurde bisher nur von der Schönerer-Gruppe gemacht. Unter den eingegangenen Dringlichkeits-Anträgen beschäftigt sich eine ganze Reihe mit der Regelung der Sprachenfrage.

In der Mittwoch-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses schritt man zur Wahl der Vizepräsidenten. Als erster wurde der Slovene Ferjancic mit 177, als zweiter der Rumäne Lupul mit 159 Stimmen gewählt.

Die Mehrheit der italienischen Deputirtenkammer ist mit dem Kommissionsvorschlage, dem ehemaligen Premierminister Crispi einen Verweis zu ertheilen, weil er sich mit dem verkrachten Bank-Direktor Favilla eingelassen, nicht einverstanden, verweist vielmehr Herrn Crispi vor die ordentlichen Gerichte. Das ist das Resultat der soeben in der Kammer stattgehabten Erörterung der Crispi-Angelegenheit. Im übrigen ist die mit Spannung erwartete Erörterung ziemlich flach und eintönig verlaufen.

In einer Berathung der französischen Minister wurden die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften auf den 8. Mai festgesetzt. Der Minister des Aeußern, Hanotaux, machte darauf Mittheilung von der zwischen Frankreich, England und Rußland hinsichtlich der griechischen Anleihe erzielten Uebereinstimmung.

Die Marineattachés der Vereinigten Staaten in London, Paris und Berlin sind von ihrer Regierung angewiesen, sich

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall.
(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Was Er hätt' machen sollen! Oh, Du Puppe. Alle Freunde zusammenrufen, das Schiffsvolk, Matrosen, Fischer. Kein echter Meermann hätte sich geweigert, gegen das Pack zu ziehen — und dann hinauf. — O, wenn ich ein Mann wäre! Aber Ihr habt ja Fischblut in den Adern. — Mansur ermordet! Der herrliche Mansur! Und der Kleine, der mit Mirrha fast zugleich geboren? Prinz Asr?“

Dilaram packte mit eisernem Griff Ulis Arm, und ihre Augen funkelten. Er war nahe daran, alles zu gestehen, doch zur rechten Zeit fiel ihm ein, daß die Zunge Dilarams, trotz alles Heldenthums, echt weiblich war.

So zuckte er die Achsel und seufzte schwer. „Der arme Junge — hab' schon an ihn gedacht — Gott steh' ihm bei!“

Dilaram stieß seinen Arm rauh zurück. „Und wenn Mansur auch so gedacht hätte, dann wärst Du längst der Fische Fraß. Kannst Du denn das liebe Würmchen da drinnen noch ansehen ohne Gewissensbisse? Mein Mirr'chen, mein Schätzchen!“

Und Dilaram ging zur Wiege, hob die Kleine heraus, schwang sie in die Luft, herzte und scherzte, in ihrer Mutterfreude, Entrüstung, Aufstand, Mansur und den armen Prinzen ganz vergessend.

Als aber Uli mit seinen harten Fingern nach dem im Lichte der Ampel rosig leuchtenden Körperchen griff, da wehrte sie ihm und wandte sich ab mit dem Kinde.

„So süße Füßchen, so kleine Patschchen, so liebe Aeuglein,“ scherzte sie, — dann mit einem zornigen Blick auf Uli: „und das alles zerfleischt, geschändet von den Wölfen, und kein Mann da, der es schützt — kein einziger Mann. — O, ich werd's ihr schon einmal erzählen, der Mirrha, dann wird sie Dich aushöhnen, ein Mädchen — jawohl — wie es Dir gebührt.“

Das war zu viel für Uli.

„Du hast ja nicht einmal gefragt, wo ich war, in Deiner blinden Hitze,“ sagte er verdrossen.

„Na, wo denn? Heraus damit.“

„Wo sonst als auf der See, bei diesem Hundewetter, um Brot zu schaffen. Der Sturm ließ mich nicht herein — und wenn ich nicht ein Schiff erreiche, gerade noch zur rechten Zeit, habt ihr mich gesehen. — So, jetzt weißt Du's. Thut dann recht wohl, so empfangen werden. Ich bedank' mich schön.“

Im Zorne gab Uli seiner Lüge das Gepräge von Wahrhaftigkeit.

Dilaram verdroß es nun, im Unrecht zu sein: „Warum hast Du das nicht gleich gesagt? Kann ich's wissen?“

„Kann ich sprechen, wenn Du mich nicht zu Wort kommen läßest? Du zänkisch Ding, Du undankbares.“

„Zänkisch! undankbar!“ Dilaram brach in Thränen aus. „Hörst Du's, Mirrha, wie er Deine Mutter nennt? Eine Mutter vor ihrem Kinde. Aber Du sollst sein Lästern nicht länger hören, nein, das sollst Du nicht.“

Schluchzend legte sie das Kind, welches, die Mutter in Thränen sehend, selbst jämmerlich zu schreien anfing, in die Wiege.

„Lieber — wenn's auch noch so hart ist —“ heulend, die Schürze vor den Augen, floh sie aus der Stube.

Uli blickte ihr rathlos nach. In der Wiege schrie Mirrha sich zu Tode.

„O Weiber!“ murmelte er zwischen den Zähnen. Dann trat er zornig vor die Wiege. „Wenn ich bedenke, daß das kleine Ding auch einmal — nein — Du nicht — Du nicht, wenn Du jetzt noch so schreist — Du — Du — meine Sonne! Du wirst kein Weib, was man so Weiber nennt! Kriegt Dich aber auch kein Mann, was man so Männer nennt. Dieses Zuckermündchen und das Grübchen —“

Er legte seine groben Finger auf das zarte Kinn. „Und das süße Leibchen — na, da soll mir einer kommen! Hätt' ich nur den kleinen Asr, da thätst Du schon lachen. Hei, wär' das ein Pärcheu! Den möcht' ich sehen, der sagte, das gehört Uli, dem Fischer, und das dem König. — Der arme Asr — der Königssohn, draußen auf stürmischem Meere, flüchtig, verlassen, in eines Fremden Arm. Das Fischermädel in der warmen Stube, im weichen Bettchen, beim Vater, der es liebt zum Fressen, und da schreit der Spitzbub' noch. Wirst Du wohl aufhören! daß es noch heißt, ich habe Dir Leids gethan! — Wirst Du?“ Uli drohte mit dem Finger, dicht über die Wiege gebeugt.

Da plötzlich schwieg das Kind. Schon wollt' er sich freuen. Aber der Blick war so starr ins Leere gerichtet, nicht auf ihn. Die Züge fast verzerrt, der Mund stand offen. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn. Jetzt hat sie sich am Ende todt geschrieen. Schon wollte er nach Dilaram rufen, da streckten sich verlangend Mirrha's Hände, die schwarzen Aeuglein blitzten. Uli, überglücklich, folgte ihrer Richtung — und erschrak nicht wenig — der Krone Knauf funkelte aus seinem Gewande, das die Bemühung um Mirrha verschoben. — Vergebens wollte er rasch ihn bergen, schon hatte das Wunder des Kindes Hand berührt. Ein röthlicher Schimmer überfloß sein lächelndes Antlitz, die Wiege, die Netze am Boden, das alte Gerümpel in den Ecken, die ganze Stube. — Uli aber vergaß Vorsatz und Gefahr, sein schmollendes Weib und blickte, an der Wiege kauernd, auf sein Kind, im Morgenroth von Mansurs Krone.

Da knasterte draußen die Treppe, — Dilaram! Hurtig schlug er den Mantel darüber, der Schein erblich. Am Boden lagen wieder die grauen Netze, in dem dunkeln Winkel das alte Gerümpel, und in der morschen Wiege schrie Mirrha aus vollem Halse nach dem entzogenen Kleinod.

„Er bringt das Kind um, der Unmensch, Hilfe! Hilfe!“ zeterte Dilaram, über die Stiege herabeilend.

Jetzt war es höchste Zeit für Uli. Mit einem Katzensprunge zur Thür hinaus durch den finsteren Gang in den freien Hof. Etwas Hartes kam ihm nachgeflogen am Ohre vorbei und fiel polternd auf die Fliesen, — manch' hartes Schimpfwort folgte, und er stand im Mondlichte unter Gerümpel aller Art, das sein Gewerbe brachte. Zerrissene Fischerkörbe, verdorbenes Netz- und Segelwerk und schlimmer Abfall. Es roch nach Krebs und Fischen aus immer feuchten Winkeln.

nach dem Preise solcher Kriegsschiffe zu erkundigen, die eventuell verkäuflich sind und modernen Anforderungen entsprechen würden. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ empfingen direkt aus Havanna über Keywest ein vom 7. d. Mts. datirtes Schreiben eines jungen Dresdeners, welcher als Taucher in amerikanischen Diensten das Wrack der „Maine“ untersucht hat. Der Taucher stellte fest, daß der Panzer unzweifelhaft einem Attentat und zwar durch eine Unterseemine zum Opfer gefallen ist. Selbst das größte Torpedogeschoß hätte eine solche Verwüstung nicht anrichten können. Die Taucher, 6 an der Zahl, drangen in das Pulvermagazin ein und fanden dasselbe vollständig in Ordnung. Das Pulver, sowie die Geschosse waren unversehrt. Die Verwüstung, welche die Explosion angerichtet hat, ist beispiellos. Die vordere Steuerbordseite war nach oben und hintenüber an Backbord geflogen. Ein Kanonenthurm mit einer Kanone, die allein 23 Tonnen wog, wurde vollständig umgedreht und nach der Backbordseite geworfen. Augenblicklich, also am 7. März, arbeiten sechs Taucher ununterbrochen an der Bergung der Leichen und Werthsachen. Vom amerikanischen Marinegouverneur ist der Befehl eingelaufen, das Wrack auf alle Fälle zu heben, doch dürfte daran nicht zu denken sein, da der Panzer durch die Explosion in zwei vollständig getrennte Theile zerrissen ist.

Zur Kretafrage theilt das Wiener offiziöse „Fremdenblatt“ mit, daß auch Oesterreich seine Truppen bis zum 5. April dieses Jahres zurückzieht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März 1898.

— Gestern Nachmittag unternahmen Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Gestern Abend wohnte Se. Majestät der Kaiser dem Diner bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny-Marich bei. Heute Vormittag unternahm Se. Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang, nahm danach Rücksprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow, hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers Generallieutenants v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets Generaladjutanten und Generals der Infanterie v. Hahnke. Um 11 Uhr wohnte Se. Majestät der Leichenfeier für den verstorbenen Herzog von Sagan in der St. Hedwigskirche bei. Um 12 Uhr gewährte Se. Majestät der Kaiser dem Maler Ferraris eine Sitzung. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät den Vizeoberzeremonienmeister, Kammerherrn v. d. Knesebeck und den Professor Döpler.

— Der Kaiser hat heute aus Anlaß der Annahme des Postdampfer-Subventionsgesetzes dem Staatssekretär Grafen Posadowsky sein Bildniß mit Namensunterschrift zum Geschenk gemacht.

— Heute Vormittag fand in der Hedwigskirche ein Requiem für den Herzog von Sagan statt, welchem der Kaiser, die Botschafter von Oesterreich, Italien, Rußland, Frankreich und England, die Gesandten Bayerns und Sachsens, sowie zahlreiche Herren und Damen der Gesellschaft beiwohnten.

— Der Papst empfing am Dienstag den Fürstbischof Kardinal Kopp in einer längeren Audienz.

— Aus Hongkong, 24. März, wird gemeldet: Prinz Heinrich, welcher sich am vergangenen Dienstag nach Swatow begeben hatte, wird morgen hierher zurückkehren. Die „Deutschland“ wird am 5. April bereit sein, in See zu gehen. Am 29. ds. Mts. gedenkt die britische Gesellschaft von Hongkong dem Prinzen zu Ehren einen Ball zu geben.

— Aus Peking, Tientsin und Tokio liegen im neuen „Ostasiatischen Lloyd“ begeisterte Schilderungen der diesjährigen Kaisers-Geburtstagsfeier seitens der dortigen deutschen Gemeinden vor, die unter dem Eindruck der Besitzergreifung von Kiautschau gern die Gelegenheit zu Kundgebungen eines gehobenen Vaterlands-Gefühls benutzen. Aus Tientsin war einige Tage zuvor folgendes Telegramm an den Reichstag abgegangen: „Wir vertrauen, daß der Reichstag die glücklich angebahnte, vielversprechende Fundirung der deutschen wirthschaftlichen Interessen in China durch Annahme der Flotten-Vorlage kräftigt. — Deutsche Gemeinde“.

— Die deutsche Handels-Kommission für Ostasien, deren Mitglieder bis jetzt sämmtlich nach Deutschland zurückgekehrt sind, ist mehr als 13 Monate unterwegs gewesen. Ihr Hauptarbeitsfeld war China und Japan, denen etwa 10 Monate, und zwar jedem Lande etwa 5, gewidmet wurden. Außerdem wurde auch Korea aufgesucht und am Schlusse der Expedition noch von einzelnen Herren in besonderm Auftrage den Philippinen, Siam, Java und einem Theil Indiens ein kurzer Besuch abgestattet.

— In ganz Schleswig-Holstein hat am Mittwoch die Halbjahrhundertfeier der Erhebung Schleswig-Holsteins gegen Dänemark begonnen. In den festlich geschmückten Städten und Dörfern fanden abends Fackelzüge statt. In Kiel, wo 1848 die Unabhängigkeit von Dänemark proklamirt wurde und jetzt eine Landesfeier stattfindet, sind viele Mitkämpfer der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee eingetroffen. Auch aus Amerika sind einzelne Veteranen gekommen. Herzog Ernst Günther ist zur Feier in Kiel eingetroffen. Am Donnerstage wurde auf Anordnung der Kaiserin im Schloßgarten zu Plön in der Nähe des Prinzenhauses eine Doppel-Eiche gepflanzt.

— Der „Nationallib. Korresp.“ zufolge ist vom Kultusminister ein Runderlaß an die Provinzialschulkollegien ergangen, welcher von diesen an die in Betracht kommenden Kommunen weitergegeben worden ist. Nach demselben wird bezüglich der gegenwärtigen Hilfslehrerstellen der Nachweis verlangt, inwieweit die von Hilfslehrern besetzten Stellen vorübergehenden oder dauernden Anforderungen zu entsprechen haben. In letzteren Fällen wird mit der Umbildung in dauernde Lehrerstellen thunlichst vorgegangen werden.

— Professor Dr. Virchow soll erklärt haben, daß er eine Kandidatur für den Reichstag nicht wieder annehmen werde.

— Eine Versammlung preußischer Rektoren wird am 12. und 13. April dieses Jahres in Berlin stattfinden.

— Als dauernde Feststätte der deutschen Nationalfestspiele ist nunmehr endgiltig der Niederwald bei Rüdesheim gewählt.

— Gegen den Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg ist Anklage auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (!) erhoben worden. In einer Volksversammlung in Berlin theilte der Genannte mit, daß die Firma Wertheim ihn wegen Geschäftsschädigung verklagt habe. Auch gegen den Abg. Iskraut ist die gleiche Anklage erhoben. In der Anklageschrift behauptet Wertheim, jede derartige Versammlung mache ihm wenigstens 1000 Mark Schaden.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute mit großer Mehrheit den Antrag Singer auf Anstrengung einer Klage gegen die Beanstandung des Beschlusses der Versammlung, betreffend die Kranzniederlegung am Grabe der Märzgefallenen, angenommen.

— Ein allgemeiner Streik der Kupferschmiede Berlins steht für die nächste Woche bevor.

Friedrichsruh, 24. März. Graf Herbert und Graf Wilhelm Bismarck sind gestern Abend mit ihren Gemahlinnen hier eingetroffen. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist befriedigend, doch wird ihm das Gehen sehr sauer. Der morgende Jubeltag dürfte still verlaufen.

Ausland.

Preßburg, 24. März. Die Erzherzogin Natalie, Tochter des Erzherzogs Friedrich, ist in vergangener Nacht im Alter von 14 Jahren gestorben.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 24. März. (Verschiedenes.) Der dem Herrn Gutsbesitzer Sindowski entwendete Treibriemen ist von demselben auf dem Felde in einem Staken versteckt aufgefunden worden. — Der von den Leipziger Sängern in der Villa nova gegebene humoristische Abend war recht zahlreich besucht. Die Vorträge fanden allgemeinen Beifall. — Der Männergesangverein „Liederkranz“ hielt heute im Nerlich'schen Restaurant eine Generalversammlung ab, in welcher der Geschäfts- und Kassenbericht pro 1897 erstattet und der Vorstand neugewählt wurde.

t **Culm**, 24. März. (Sauerkraut-Fabrikation.) Obgleich im Vorjahre von hiesigen Kaufleuten tausende Zentner Kohl zu Sauerkraut verarbeitet, ist fast in allen Geschäften schon jetzt mit demselben geräumt, sodaß viele Bestellungen nicht mehr ausgeführt werden können. Es werden deshalb schon jetzt Abschlüsse auf Kopfkohllieferungen abgeschlossen. Herr Kaufmann Schilling bezieht von einem Gutsbesitzer in der Gegend von Sobbowitz 1000 Zentner Kohl à 1 Mk., im Herbst lieferbar.

z **Culmer Stadtniederung**, 24. März. (Lehrerveteran.) Ein langer Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag vom Schulhause zu Kölln zum dortigen Friedhofe mit den sterblichen Ueberresten des alten Lehrerveteranen unseres Kreises, Friedrich Pischker, der in der dortigen Ortschaft zum Segen der Bewohner die Schulstelle 35 Jahre verwaltet. Im Jahre 1812 geboren, erlernte er das ehrsame Tischlerhandwerk und ging vor 60 Jahren zum Lehrerberufe über. Er zeigte sich stets als ein echter Volksfreund, treuer Kollege und wahrhafter, guter Preuße. Nachdem er die herben Zeiten des Lehrerstandes durchgemacht, verlebte er die letzten 17 Jahre als Emeritus schwer leidend bei seinem Schwiegersohne in Kölln. Die Lehrer der Inspektion von Culm und Lunau sangen ihrem alten Kollegen mehrere schöne Grabgesänge.

Gollub, 23. März. (Kirchengemeinde Dembowalonka.) Aus Ortschaften der evangelischen Kirchen-Gemeinden Briesen, Gollub, Herrmannsruh und Hohenkirch ist vom 1. April ab eine neue, selbstständige evangelische Kirchengemeinde Dembowalonka mit dem Kirchort Dembowalonka eingerichtet worden.

Briesen, 25. März. (Neuer Gutsbezirk.) Das im Kreise Briesen belegene Gut Obitzkau ist von dem domänenfiskalischen Gutsbezirke des ehemaligen Rentamts Gollub abgetrennt und zu einem selbstständigen Gutsbezirke „Obitzkau“ erklärt worden.

Schwetz, 23. März. (Für den Kirchbau in Lnianno) ist die Abhaltung einer Kirchen-Kollekte genehmigt worden. An Baukosten fehlen noch 8—10 000 Mk.

Schwetz, 23. März. (Besitzwechsel.) Steinsetzer Manikowski hierselbst hat seine Besitzung „Beckersitz“ für 57 000 Mk. an Herrn Rabe in Culm verkauft.

t **Aus dem Kreise Graudenz**, 24. März. (Aufhebung des Chausseegeldes.) Mit dem 1. April d. Js. fällt in unserem Kreise endlich das Chausseegeld fort. Am Sonnabend werden bereits die 11 Chausseehäuser des Kreises, theils auf Abbruch verkauft.

Marienwerder, 24. März. (Todesfall.) Herr Ober-Regierungsrath Bode ist heute vormittags 11 Uhr im Alter von 65 Jahren an Lugenentzündung gestorben.

Mewe, 22. März. (Plötzlich verschwunden) ist der Kassenrendant Knack von der hiesigen Strafanstalt. Da sein Hut und sein Stock am Ferseufer gefunden worden sind, vermuthet man, daß er verunglückt ist.

Elbing, 23. März. (Nicht bestätigt. Stapellauf.) Die neue Kommunalsteuerordnung, welche bekanntlich eine stärkere Heranziehung der beiden oberen Gewerbesteuerklassen bezweckte, hat nicht die Zustimmung des Bezirksausschusses zu Danzig gefunden. Auf eine ausführlich begründete Beschwerde an den Provinzialrath ist dieser dem Urtheil des Bezirksausschusses beigetreten. — Am nächsten Sonnabend läuft auf der Schichau'schen Werft zu Elbing der vierte daselbst für die kaiserlich chinesische Regierung gebaute große Torpedoboots-Jäger vom Stapel. Diese Schiffe sind für eine garantirte Geschwindigkeit von 32 Knoten gleich 37 engl. Meilen gebaut und wird das erste derselben bereits im nächsten Monat seine Probefahrten machen.

Dirschau, 24. März. (Zur Landtags-Nachwahl) am 31. März sind heute die fünf Wahlmänner gewählt, welche in einer Vorversammlung unter Absehung der Parteistellung in dem Sinne aufgestellt waren, für den gemeinsamen Kandidaten der Deutschen zu stimmen.

Danzig, 24. März. (Der Reichstagsabgeordnete, Rektor a. D. Ahlwardt) wird am Montag den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Café Behrs am Olivaer Thore einen politischen Vortrag halten. Hierauf wird der Redakteur Sedlazeck sprechen, welcher bekanntlich hierselbst als Kandidat für die nächste Reichstagswahl seitens einer Gruppe hiesiger Antisemiten in Aussicht genommen ist.

Allenstein, 22. März. (Eine harte Strafe) ist den beiden Grenadieren der 7. Kompagnie zu theil geworden, welche in den Abendstunden des 30. Januar mehrere Personen anrempelten und mißhandelten. Der eine ist durch kriegsgerichtliches Urtheil zu einem Jahre und der andere zu sechs Monaten und vier Tagen Festung verurtheilt worden.

Argenau, 23. März. (Grundstücksverkauf.) Das Mühlengrundstück des bisherigen Besitzers Schott zu Kl. Morin ist vom Müllermeister Würz aus Thorn käuflich erworben.

Inowrazlaw, 25. März. (Herrn Landrath von Oertzen) ist der Abschied allerhöchst bewilligt worden und erläßt er im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: „Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König geruht haben, mir den erbetenen Abschied zum 16. April d. Js. in Gnaden zu ertheilen, so drängt es mich, da ich heute den Kreis Inowrazlaw verlasse, nachdem ich denselben seit dem 25. Juli 1889 verwaltet habe, allen Beamten, auf deren treuen Pflichteifer mein Wirken im Kreise sich stützte, und allen Kreisinsassen, welche mir mit Vertrauen und Wohlwollen entgegengekommen sind, meinen aufrichtigen Dank und ein herzliches Lebewohl auszusprechen. Ich werde des Kreises Inowrazlaw und seiner Bewohner in dankbarer Erinnerung gedenken. Inowrazlaw den 22. März 1898. von Oertzen, Königlicher Landrath a. D.

Schulitz, 21. März. (Eine Dampfbäckerei) soll dem Vernehmen nach in allernächster Zeit am hiesigen Orte in Betrieb gesetzt werden.

Fordon, 23. März. (Zum Kämmereikassenrendanten) wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung der pensionirte Gerichtsvollzieher Herr Paschke-Bromberg einstimmig gewählt.

Bromberg, 23. März. (Sanitätskolonnentag der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.) Wie bekannt, findet in diesem Jahre eine Zusammenkunft der Sanitätskolonnen der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen in Bromberg statt. Vorgestern fand hier eine Vorberathung des Arrangements statt. Es wurde mitgetheilt, daß bereits 9 Vereine mit über 40 Personen ihr Erscheinen zugesagt haben. Als Tag der Zusammenkunft wurde der Sonntag nach Pfingsten, also der 5. Juni festgesetzt und beschlossen, ein Ehrenpräsidium zu ernennen. Oberregierungsrath Freiherr von Maltzahn in Bromberg, Gymnasialdirektor Dr. Kiehl in Rawitsch, Kaufmann Gamm und Kaufmann Lindner in Bromberg sollen ersucht werden, in das Ehrenpräsidium einzutreten. An die Spitze des Festkomitees wurde ein Hauptausschuß gestellt, welcher nur aus hiesigen Herren besteht. Ferner wurden ein Wohnungsausschuß und ein Vergnügungsausschuß gewählt. Das Programm, das noch eine weitere Ausgestaltung erfahren soll, wurde vorläufig wie folgt aufgestellt: Empfang und Begrüßung der Gäste am Vorabend, am Morgen des Haupttages eine große Eisenbahnübung und anschließend Hauptversammlung. Nachher gemeinsames Mittagessen, Besichtigung der Stadt und abends Kommers. Am folgenden Tage soll ein Ausflug in die Umgegend unternommen werden. Für Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn und für Freiquartiere haben Ausschüsse die Sorge übernommen. Von verschiedenen Seiten sind bereits größere Beträge, insgesammt 400 Mark, als Beihilfen für die Kosten der Tage in Aussicht gestellt worden.

Posen, 21. März. (Todesfall. Waarenhaus.) Frau Regierungs-Präsident v. Jagow ist am Sonntag nach kurzem Krankenlager gestorben; sie war bei der Pflege ihres an den Masern erkrankten Kindes angesteckt worden und binnen wenigen Tagen der Krankheit erlegen. — Das Waarenhaus von Gebrüder Barrasch, das seit einigen Tagen eröffnet ist, zieht die Kauflustigen in ungewöhnlichem Maße an sich. Dauert dieser Zustrom fort, so eröffnet sich für viele kleine Geschäftsleute eine trübe Aussicht. Die Bewegung gegen die Großbazare hat deshalb hier in letzter Zeit einen größeren Umfang gewonnen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 26. März 1827, vor 71 Jahren, starb zu Wien Deutschlands größter Tondichter Ludwig van Beethoven. Er hat durch seine Symphonien die Musik auf eine neue Stufe der Entwickelung gebracht. Leider vermochte er — weil taub — seine bewundernswerthesten Werke, voll von überquellenden, wohlklingenden Melodien, nicht selbst zu hören. Die Städte, wo seine Wiege stand und das Grab ihm geworden, haben ihm Denkmäler gesetzt.

Thorn, 25. März 1898.

— (Personal-Veränderungen in der Armee.) Dammaß, Prem.-Lieutenant im Pomm. Pion.-Bataillon Nr. 2, in das 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Matern, Prem.-Lieut. im Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches) Nr. 57, kommandirt zur Dienstleistung beim Westfäl. Pionier-Bataillon Nr. 7, zum Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 versetzt. Ludendorff, Hauptmann vom Generalstabe des IV. Armeekorps, als Komp.-Chef in das Inftr.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, v. Eschwege, Pr.-Lt. vom Inftr.-Regt. Nr. 176, in das 9. Bad. Inftr.-Regt. Nr. 170, Heilborn, Pr.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 18, in das Inftr.-Regt. v. d. Marwitz Nr. 61 versetzt, Kummer, Pr.-Lt. à la suite des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Versetzung in das Inftr.-Regt. v. d. Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, von dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt entbunden. Walter, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Insterburg und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst sowie der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Fuß-Artillerie-Regiments Nr 11, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Lindpaintner, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116 zur Disp. gestellt. Geibler, Hauptm. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Stolp und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,

---

„Frag sie nur, warum sie schreit — und wenn Du noch ärger wüthest, Du erfährst es nicht,“ kicherte Uli. „Da ging's wohl von neuem los: Lügner! Räuber! Zuletzt hätt' ich Mansur umgebracht, weil ich die Krone habe.“

Er wartete geduldig, trotz Sturm und Stank, bis es ganz still ward in der Stube, dann schlich er zurück in den Flur, tappte eine steile Steintreppe hinab, tief gebückt, durch einen gewölbten Gang, schob vorsichtig, die Zähne aufeinanderbeißend, den Riegel einer niederen Thür zurück und trat in ein festgefügtes Gewölbe aus massivem Stein. Fässer mit Pökelfischen füllten ihn, beißenden Geruch ausströmend und übelriechenden Thran, — des Winters Vorrathskammer.

Uli wälzte ein Stück bei Seite, nahm Haue und Brecheisen und untersuchte die Mauer. Der Mond, durch ein vergittertes Luftloch seinen Strahl werfend, diente ihm als Leuchte. Er nahm es genau, pochte und kratzte, schob und verschob die Fässer, bis er eine Stelle fand, die, schon gelockert, ihm für das Eisen einen Angriff bot. Zu viel Lärm war gefährlich, und bei jedem Hammerschlag horchte er ängstlich, ob nicht Tritte nahten. Doch die Wölbung hemmte den Schall, und als die Höhlung genügend weit und hoch, löste er die Krone von dem Gürtel.

Noch einmal betrachtete er sie, des Goldes kunstvolle Fügung, der Steine Pracht im Reif, das Feuer des Rubins — wog sie in der Hand, den hellen Schweiß auf der Stirn und dahinter seltsame Gedanken, als wenn er garnicht mehr Uli wäre, der Fischer; von Pracht und Macht, aber auch von großer That, kühnem Wagniß und freiem Wohlthun, bis er sie plötzlich, verdrossen über den Spuk, in die Höhlung drückte. Doch als das Mauerwerk knirschte bei der Berührung des Metalls, schüttelte er den Kopf, riß ein Stück seines wollenen Mantels ab, stopfte es hinein und legte fürsichtig dann die Krone darauf. „Purpur hab' ich nicht, so muß Dir Wolle schon genügen. Ich meine, der Dich getragen, begnügte sich gerne jetzt mit solchem Lager. Und so leb' wohl — und bescheide Dich, ich kann's nicht ändern. Echter Werth vergeht nimmer trotz Gestein und Pökelfisch.“

Mit diesen Worten füllte er die Oeffnung, Stein an Stein, und verstrich mit Lehm die Spalten, — das beste Auge konnte nichts entdecken — wälzte die Fässer vor und ging, zufrieden mit sich selbst, nach oben, vorsichtig lauschend. — Alles still. — Dilaram und Mirrha schliefen. Das war ein schwerer Tag. — Er fiel wie Blei auf sein Lager, streckte die müden Glieder und dankte Gott, daß er keinen König aus ihm gemacht, sondern Uli, den Fischer.

Ueber den Trümmern der Königsburg wallte die letzte Glut. Auf der Marmortreppe lag blutbesudelt, zertreten und verstümmelt die Leiche Mansurs; seine Krone, das Palladium Rums, tief verborgen im Keller der armseligen Hütte, hinter den Pökelfischen Ulis.

(Fortsetzung folgt.)

mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, der Abschied bewilligt.

— (Personalien.) Der Gewerbeinspektor Böhmer in Marienwerder ist nach Oppeln versetzt. Der Militäranwärter Szczypinski in Thorn ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

— (Besetzte Oberförsterstelle.) Die Verwaltung der neu gebildeten Oberförsterstelle Wissulke im Kreise Dt. Krone ist dem Oberförster Weiß mit dem Amtssitze in Zechendorf vom 1. April ab übertragen worden.

— (Proponendum für die Synodal-Konferenzen des Jahres 1898.) Für die Synodal-Konferenzen des Jahres 1898 ist vom kgl. Konsistorium für Westpreußen das Thema „Christus als Vorbild persönlicher Seelsorge" zur Besprechung gestellt.

— (Kirchen-Kollekten.) Am Palmsonntage soll in allen evang. Kirchen Westpreußens eine Kirchen-Kollekte zum Besten des Provinzialvereins für innere Mission und an einem der Sonntage nach Ostern eine solche zur Unterstützung des Kirchenbaues in der armen Diasporagemeinde Lnianno im Kreise Schwetz abgehalten werden.

— (Kreishaushaltsetat.) Auf dem Kreistage am Sonnabend kommt der Kreishaushaltsetat für 1898 99 zur Feststellung. Der Entwurf schließt in Einnahme und Ausgabe mit 395985 Mark 57 Pf. gegen 382734 Mk. 77 Pf. im Vorjahre ab. In Einnahme betragen die Kreisabgaben 317753 Mk. gegen 305697 Mk. im Vorjahre. In Ausgabe sind größere Veränderungen bei Titel Provinzialabgaben 92000 Mk., 11862 Mark mehr, Titel Zu Verkehrszwecken: Chausseeneubaukosten 15000 M., 15000 M. weniger; Unterhaltungskosten der Chausseen 102917 Mk., 11450 Mark mehr. Die Steigerung des Etats um 13000 Mark ist verursacht durch die Erhöhung der Provinzialabgaben, an welchen fast 12000 Mark mehr aufzubringen sind. Infolge dessen haben die Kreisabgaben um 12000 Mk. erhöht werden müssen. Es spricht für die gute Wirthschaft des Kreises und für die sorgfältige Aufstellung des Etats, daß eine weitere Steigerung desselben vermieden ist.

— (Den Antisammlungs-Aufruf) haben nachträglich aus Thorn unterzeichnet: Stadtältester M. Schirmer und Julius Lissack. Der Aufruf tritt bekanntlich für die Beibehaltung der jetzigen Handelspolitik ein, deren Wirkung wir in Thorn nur darin spüren, daß die Kreisabgaben gewaltig hochgeschnellt sind. Die heimische Industrie hat keinen Nutzen von dem russischen Handelsvertrage. Dasselbe muß auch beim Handel im allgemeinen der Fall sein, denn eine Erhöhung der Steuerkraft ist nicht eingetreten. Im übrigen hat es keinen rechten Sinn, den wirthschaftlichen Parteienkampf bei den diesmaligen Reichstagswahlen hier zu unterstützen, da für Thorn-Culm ja die Einigung auf eine gemeinsame deutsche Kandidatur beabsichtigt ist.

— (Die westpr. landwirthschaftliche Darlehns-Kasse) hat im abgelaufenen Betriebsjahre nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 54235 Mk. erzielt. Die Aktiva und Passiva betrugen 5114495 Mk.

— (Vom Margarinegesetz.) Am 1. April treten, worauf wiederholt aufmerksam gemacht sei, die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juni, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln in Kraft. Darnach ist in Räumen, wo Butter oder Butterschmalz gewerbsmäßig hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, die Herstellung, Aufbewahrung, Verpackung und das Feilhalten von Margarine als Kunstspeisefett verboten. Ebenso ist in Räumen, wo Käse gewerbsmäßig hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, die Herstellung, Aufbewahrung oder das Feilhalten von Margarinekäse untersagt.

— (Remontemärkte.) Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden, und zwar: am 25. April Jablonowo 9 Uhr, 13. Mai Altmark 9 Uhr, 14. Mai Marienwerder 8 Uhr 30 Min., 16. Mai Wichorsee, Kreis Culm, 8 Uhr, 17. Mai Culmsee 9 Uhr, 18. Mai Briesen 9 Uhr, 20. Mai Rheden 9 Uhr, 21. Mai Wrotzk, Kreis Strasburg, 8 Uhr, 23. Mai Strasburg 9 Uhr, 24. Mai Neumark 9 Uhr, 25. Mai Löbau 8 Uhr, 28. Mai Januschau, Kreis Rosenberg, 8 Uhr, 3. Juni Soßno, Kreis Flatow, 8 Uhr, 9. Juli Alt-Dollstädt, Kreis Pr. Holland, 9 Uhr, 13. Juli Mewe 8 Uhr, 14. Juli Neuenburg 8 Uhr, 15. Juli Schwetz 8 Uhr, 16. Juli Schönsee, Kreis Briesen, 8 Uhr, 18. Juli Dt. Eylau 9 Uhr 15 Min., 26. August Flatow 8 Uhr, 27. August Zechlau, Kreis Schlochau, 10 Uhr, 29. Aug. Konitz 8 Uhr.

— (Der 17. westpr. Feuerwehrtag) wird in diesem Jahre in Dt. Krone abgehalten werden, und zwar in den Tagen des 4. und 5. Juni.

— (Der Verbandstag selbstständiger Bäckermeister) des Unterverbandes Westpreußen findet am 20. und 21. Juni in Marienburg statt. Anträge der Innungen sind bis zum 15. Mai einzureichen.

— (Thierschutzverein.) In der am 17. d. Mts. stattgehabten Vorstandssitzung des Thierschutzvereins kam zur Besprechung und Beschlußfassung: Wahl zweier Vorstandsmitglieder, Gesuch an die Polizeibehörde um Erlaß bezw. praktische Durchführung zweckentsprechender Polizeibestimmungen, Festsetzung zeitgemäßer Vorträge zunächst für die Monate April und Mai, Bezug einiger hundert „Stallordnungen" zwecks Verbreitung derselben durch geeignete Organe auf dem Lande, allegemeine Einführung eines patentirten Maulkorbes, Anwendung eines Fangkäschers beim Einfangen herrenloser Hunde, Einvernehmen des Thierschutzvereins mit dem Verschönerungsverein zwecks Aushängens von Nistkästchen in den städtischen Baumanlagen und eventueller Aufstellung einer Anzahl Warnungstafeln mit einem Auszuge thierschutzlicher Polizeibestimmungen, endlich Zeitschriften und Flugblätter thierschutzlichen Inhalts und deren Verbreitung behufs Weckung allgemeinen Interesses für die humane Idee des Vereins. Die nächste Vereinssitzung mit einem interessanten Vortrage des Herrn Vorsitzenden königl. Grenzkommissars Herrn Maercker über „Das Pferd und seine Beschirrung und die dabei vorkommenden Quälereien" findet am 4. April im großen Saale des Schützenhauses statt. Der Besuch steht jedem frei und ist wegen seiner allgemeinen Nützlichkeit allen Berufsarten bestens zu empfehlen. Der junge Verein, bereits über 300 Mitglieder zählend, nimmt Dank der rastlosen Bemühungen seines Begründers und der freudigen Mitwirkung der Vereinsmitglieder aus allen Ständen einen alles Erwarten übertreffenden großen Aufschwung. Der freudige Wiederhall, den der Aufruf zum Beitritt in allen, auch den höheren Berufskreisen gefunden, liegt offenbar in dem zwingenden Zuge einer verfeinerten Zeitrichtung begründet und ist ehrend für alle Gönner und Förderer der humanen Sache.

— (Delegirtenversammlung der polnischen Industrievereine.) In der in Posen abgehaltenen Delegirtenversammlung der polnischen Industrievereine wurden seitens des Verbandsbureaus folgende Maßnahmen empfohlen: 1) Gründung von Fachgenossenschaften, 2) Herausgabe von Fachschriften, 3) Gründung von Informationsbureaus, 4) Einrichtung von Ausstellungen, 5) Abhaltung von Vorlesungen in der Provinz, 6) Erwirkung von Unterstützungen zur Fortbildung der Gesellen und Lehrlinge, 7) Förderung der Gründung neuer Vereine.

— (Polnischer Unterstützungsverein.) Dem Jahresbericht des polnischen Unterstützungsvereins für die lernende Jugend in Westpreußen für 1897 ist folgendes zu entnehmen: Der eiserne Fonds hat sich um 2500 Mark vermehrt. Die Einnahmen aus regelmäßigen Beiträgen betrugen 9943,99 Mark, die außerordentlichen Einnahmen 2821,40 Mark, zusammen rund 2000 Mark mehr als im Vorjahre. An Unterstützungen hat der Verein verausgabt an 33 Studenten 4475 Mark, an 79 Gymnasiasten 2943 Mark. Es verbleibt ein Ueberschuß von 4842,55 Mark.

— (Passionsspiele.) Gestern Abend fand im Schützenhaussaale die erste Aufführung der Oberammergauer Passionsspiele statt. Die Passionsspiele führen die Leidensgeschichte Christi in einer Reihe von Bildern vor Augen. Die Darstellung ist eine szenische und mimische; gesprochen wird nicht. Die Erläuterung der Bilder wird durch ein Programm gegeben. Wir können sagen, daß die Aufführung eine dem Ernste des Stoffes, der keine Profanation verträgt, entsprechende ist und eine tiefergreifende Wirkung hatte. Eingeleitet und begleitet wurden die einzelnen Bilder von Harmoniumvorträgen, welche Motive wie „Der Herr ist mein Hirte", „Ich trete zu beten vor Gott" und „Jesus meine Zuversicht" ꝛc. behandeln. Die Reihe der Bilder war szenisch wie mimisch gelungen; außer den ca. 30 Mitgliedern der Gesellschaft wirkten noch Statisten, darunter eine Anzahl Kinder, mit. Der Träger des ganzen Passionsspiels ist der Darsteller des Christus, Herr Leopold Peterka, auf dessen großartiger Darstellung der Erfolg der Aufführung beruht. Herr Peterka ist figürlich sehr geeignet als Christusdarsteller und vereinigt auch edle Haltung mit wohlabgemessener und doch natürlich wirkender Mimik. Neben ihm traten noch die Darsteller der Maria und des Pilatus ꝛc. hervor. Die Inszenirung ist einfach genug, um die Aufführung auch auf gewöhnlichen Bühnen zu ermöglichen; trotzdem fehlt es nicht an großen Gruppen mit Reichthum der Kostüme. Die Gesellschaft des Herrn Peterka — denn dieser ist auch der Direktor — stammt aus Deutsch-Böhmen. Schon im Jahre 1896 gab Herr Peterka in Reichenberg den Christus zum 200. Male. Die Passionsspiele im kaiserlichen Theater zu Ischl wurden auch durch den Besuch von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses ausgezeichnet. — Die Aufführungen dauern im Schützenhause nur noch bis morgen, Sonnabend.

— (Schützenhaus-Konzert.) Am Sonntag findet im Schützenhause ein Streichkonzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke statt, in dem ein Xylophon-Solist auftreten wird. Auch im übrigen wird das Konzert ein vorzügliches Programm bieten.

— (Das Wetter) hat in den letzten Tagen schon den Charakter des April angenommen, für welchen Rudolf Falb anfangs mäßige Niederschläge voraussagt, die jedoch gegen den 6. April, einem kritischen Termin erster Ordnung, zunehmen, während sich die Temperatur nahe an Mittel erhält. Vom 7. bis 16. April sinkt die Temperatur, und es soll ziemlich kalt werden, ja es sollen sogar vereinzelte Schneefälle auftreten. Vom 17. bis 22. April soll ein auffallender Umschlag bemerkbar werden. Es treten namentlich um den 20. April, einem kritischen Tag zweiter Ordnung, Gewitter auf. Vom 20. bis 25. April nehmen die Niederschläge ab, dagegen zeigen sich vom 26. bis 30. April in ganz Mitteleuropa viele Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen. Die Temperatur sinkt ganz bedeutend.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,85 Meter über 0. Windrichtung SO. Abgegangen sind die Schiffer: Ulm, Kahn mit 4700 Ztr. Zucker von Thorn nach Danzig; Smarzewski, Kahn mit 3800 Ztr. Zucker von Thorn nach Danzig; Wwe. Rudnitzki, Kahn mit 3700 Ztr. von Thorn nach Danzig; Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg" mit 200 Zentner diversen Güter von Thorn nach Bromberg.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,46 Meter.

Von der russischen Grenze, 23. März. (Erschossene Schmuggler.) Die verschärften Bestimmungen über den Waffengebrauch der russischen Grenzsoldaten haben ihre Folgen schon gezeitigt. Wie aus Ostpreußen gemeldet wird, sind in der Coadjuther Gegend schon zwei žamaitische Spiritusschmuggler erschossen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Staatsanwaltschaft, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerks je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung. Elbing, Magistrat, Heildiener in dem städtischen Krankenstift, Anfangsgehalt 1000 Mark und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß, zusammen 1100 Mark. Graudenz, Magistrat, Hilfsbote, jährlich 720 Mk.

Litterarisches.

(Preisausschreiben.) Die Verlagsanstalt Frauenerwerb Dresden-N., Melanchthonstraße 10, erläßt folgendes Preisausschreiben pro 1898: 400 Mk. für den besten Roman von ca. 200 Druckseiten à 28–30 Zeilen, kein Tendenzroman — im übrigen ist jedes Genre zulässig. Die bezüglichen Manuskripte sind mit Motto bis zum 1. Oktober cr. einzusenden. Für obengenannten Betrag geht die Arbeit in den Besitz der Verlagsanstalt „Frauenerwerb" über, die gerne jede nähere Auskunft ertheilt.

Mannigfaltiges.

(Die Diebstahls-Affaire des Oberfaktors Grünenthal) an der Reichsdruckerei in Berlin nimmt einen immer größeren Umfang an, und von Tag zu Tag steigt die Höhe der Summe, die als in dem Besitz des Grünenthal befindlich oder vielmehr befindlich gewesen ermittelt wird. Nach den bis jetzt gemachten Feststellungen hat Grünenthal in ganz außerordentlich verschwenderischer Weise gelebt und über große Mittel verfügt, die der Mann zumeist dem zarteren Geschlecht zur Verfügung stellte. Er hatte seinen Freundinnen Summen von 100000 Mk. und mehr geschenkt, seiner Frau hat er das Doppelte geboten, wenn sie in eine Scheidung willigen würde. Zwei von ihm hinterlegte Bankdepots in Berlin und Dresden in Höhe von zusammen fast ¼ Million sind beschlagnahmt worden. Der „Lokal-Anz." erfährt, daß allen Angestellten in der Reichsdruckerei über die Affaire Grünenthal das größte Stillschweigen auferlegt ist. Eine nochmalige Haussuchung bei der Wittwe Eug, der Großmutter von Grünenthals Geliebten, hat einen Schlüssel zu einem Tresor einer Dresdener Bank zu Tage gefördert. Die Wittwe Eug, die Wirthin G.'s, wurde gestern nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen. Doch ist gegen sie und ihre Enkelin die Untersuchung wegen Mitwisserschaft eingeleitet. Grünenthal leugnet entschieden den Banknotendiebstahl. Er will sein Vermögen auf legalem Wege durch glückliche Börsenspekulationen erworben haben.

(Hauseinsturz.) Nachdem am Abend des 23. März in Nürnberg in der Wölckernstraße in einem Neubau ein Einsturz erfolgt war, wobei zwei Arbeiter schwer verletzt wurden, stürzte am Tage darauf auf der gegenüberliegenden Seite derselben Straße der hintere Theil eines Neubaues ein. Fünf Personen wurden verschüttet, von denen vier schwer verletzt hervorgezogen wurden, während die fünfte, eine Mörtelträgerin, noch unter den Trümmern begraben liegt.

(Große Unterschlagung.) Der Direktor des staatlichen Gestüts in Fogaras (Ungarn), Maurowicz, ist nach Unterschlagung von 60000 Gulden amtlicher Gelder geflüchtet.

(Acht berühmte Radfahrer) mußten in Frankreich als untauglich zum Militärdienst erklärt oder zurückgestellt werden; vier wegen Herzkrankheit, einer wegen einer Beinverletzung, drei, darunter der „Weltchampion" Bourrillon, wegen — schlechter und schwacher Konstitution.

(Ein furchtbarer Schneesturm) schleuderte in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. das rumänische Passagierschiff „Meteor", das von Konstantinopel nach Küstendsche fuhr, an eine Klippe. Drei Passagiere sind todt. Das Schiff ist verloren.

(Schiffsuntergang.) Wie aus Christiania telegraphirt wird, ist das Schiff „Botnia" untergegangen. Die Zahl der Ertrunkenen soll 14 betragen.

(Ueberschwemmungen in Nord-Amerika.) Aus Newyork, 24. März, wird gemeldet: Die Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Westvirginien und Pennsylvanien haben seit Sonnabend unter Ueberschwemmungen zu leiden, die durch das Thauwetter und Regenfälle verursacht sind. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach eingestellt, weil die Bahndämme zum Theil fortgerissen sind. Viele Fabriken sind geschlossen. Tausende von Personen sind obdachlos. Der Schaden soll sich auf mehrere Millionen Dollars belaufen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. März. Oberbürgermeister Zelle erklärt, er werde aus Gesundheitsrücksichten sein Amt am 1. Oktober niederlegen. Es verlautet, der Entschluß Zelle's sei zurückzuführen auf den gestrigen Beschluß der Stadtverordneten, gegen den Oberpräsidenten die Klage zu erheben wegen des Verbots der Kranzniederlegung am Grabe der Märzgefallenen.

Bremen, 24. März. Der Aufsichtsrath des „Norddeutschen Lloyd" beschloß in seiner heutigen Sitzung neben der Reichspostdampfer-Linie nach Ostasien eine Postdampfer-Linie zwischen Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Ostasien einzurichten. Für diese Linie, welche zunächst als vierwöchentlicher Dienst eingerichtet werden soll, werden 6 große Frachtdampfer in Auftrag gegeben werden. Außerdem wurde der Bau von 2 neuen Reichspostdampfern beschlossen.

Nürnberg, 24. März. Ueber den Hauseinsturz in der Wölckernstraße ist nach dem Polizeibericht nachzutragen, daß bei dem Unfall eine Frau erschlagen, ein Tagelöhner schwer und drei leicht verletzt wurden.

London, 24. März. Der zwischen Harwich und Hamburg verkehrende Dampfer „Seamew" stieß in der letzten Nacht bei dem Corker Leuchtschiff mit einem unbekannten Schiffe zusammen, welches sank. Es wurde ein Dampfer zur Feststellung des Namens des gesunkenen Schiffes abgesandt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. März	24. März
Tend. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–75	216–80
Warschau 8 Tage	216–15	—
Oesterreichische Banknoten	170–25	170–20
Preußische Konsols 3 %	98–	98–
Preußische Konsols 3½ %	103–50	103–80
Preußische Konsols 3½ %	103–60	103–70
Deutsche Reichsanleihe 3%	97–	96–90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103–60	103–70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93–	93–
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100–30	100–30
Posener Pfandbriefe 3½ %	100–30	100–40
„ „ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101–10	101–10
Türk. 1 % Anleihe C	25–15	25–20
Italienische Rente 4 %	93–60	—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	94–60	94–60
Diskon. Kommandit-Antheile	204–25	205–
Harpener Bergw.-Aktien	178–20	178–20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	103½	104–25
Spiritus:		
70er loko	46–40	46–40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 25. März.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchstr. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	15	00	17	50
Roggen	„	12	00	13	50
Gerste	„	12	50	14	00
Hafer	„	13	00	14	00
Stroh (Richt-)	„	3	60	3	80
Heu	„	4	00	4	50
Erbsen	„	14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	2	00
Weizenmehl	„	9	60	17	40
Roggenmehl	„	8	20	12	00
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	00
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	1	00	—	—
Eßbutter	„	1	70	2	20
Eier	Schock	2	60	2	80
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	90	1	00
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	16	—	18
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit allem, außer Fleisch, gering beschickt. Getreidezufuhren waren keine.

Es kosteten: Wirsingkohl 10–20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10–20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 20 Pf. pro Kopf, Aepfel 30–35 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 5–15 Pf. pro Stück, Zitronen 5–10 Pf. pro Stück, Puten 5,00–7,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,75–5,00 Mk. pro Stück, Enten 4,40–5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,30–1,50 Mk. pro Stück, Tauben 70–80 Pf. pro Paar, Lachsfisch 1 Mk. pro Pfd., Neunaugen 50 Pf. pro Pfd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 27. März 1897. (Judica.)

Altstädtische evangelische Kirche: (Einsegnung.) Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Konfirmanden der neustädt. Gemeinde: Superintendent Hänel. — Nachm. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde: Pfarrer Heuer. Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission.

Garnison-Kirche: vorm 10½ Uhr Divisionspfarrer Becke. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Ziehl-Berlin.

Mädchenschule zu Mocker: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 10 Uhr Pfarrer Endemann. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evang. Gemeinde Lulkau: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Schule zu Ernstrode: nachm. 3 Uhr Außengottesdienst.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.

26. März. Sonn.-Aufgang 5.56 Uhr.
Mond-Aufgang 6.53 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.28 Uhr.
Mond-Unterg. 11.55 Uhr.

Heute Morgen um 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der pens. Geldbriefträger

Theodor Kowalski

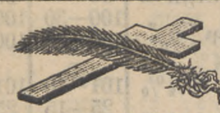
im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt um stille Theilnahme bittend an

Thorn den 24. März 1898

die trauernde Wittwe u. Kinder.

Die Beerdigung findet Montag den 28. d. Mts. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Coppernikusstraße 24, aus statt.



Gestern Abend 7 Uhr starb nach langem Leiden unsere inniggeliebte Tochter

Hanna

im Alter von 18 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.
Lorenz und Frau.

Mocker, 25. März 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Konduktstraße Nr. 5, aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.



Gestern Abend 10 Uhr starb nach langem schweren Krankenlager mein inniggeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Sommer

im 33. Lebensjahre.

Dieses zeigt um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Thorn den 25. März 1898

Helene Sommer.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstraße 22, aus auf dem altstädtischen Kirchhof statt.

Durch Beschluß des Bundesdirektoriums der Kriegerfechtanstalt in Berlin, vom 21. d. Mts., ist die Kriegerfechtschule Nr. 1502 in Thorn wegen vollständiger Unergiebigkeit aufgelöst, und der unterzeichnete Vorstand mit der Neubildung einer Kriegerfechtschule für Thorn und Umgegend betraut worden.

Der Vorstand des Kriegerbezirks Thorn.
v. Zambrzycki, Major a. D., Vorsitzender.
Matthaei, Schriftführer.



Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn u. Umgegend

Walter Brust,

Katharinenstr. 3 5.

Streichfertige

Oel-u. Lackfarben

nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren 2c. bei

J. Sellner,

Farben- u. Tapetenhandlung.

Eine frischmilchende

Kuh



steht zum Verkauf beim Besitzer **Paul Leichnitz**-Schillno.

Für Radfahrer

empfehle

Sweaters, Sporthemden, Trikots, Strümpfe, Leggings, Sport-Mützen,

Sport-Gürtel, Sport-Gamaschen.

Feine Loden und Cheviots für Anzüge.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

Grosses Lager aller Sorten Bretter, Bohlen und Kantholz

habe stets auf meinem Holzplatze in Briesen, sowie in meiner Schneidemühle Kaldunek p. Schönsee vorräthig. Die Schneidemühle ist in 3 Wochen wieder im Betriebe. **J. Littmann's Sohn, Briesen Wpr.**

Pelzsachen, sowie wollene Gegenstände 2c. werden gegen Mottenschaden zur sorgfältigsten Aufbewahrung in großen luftigen Räumen angenommen. **O. Scharf**, Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Kaufhaus M. S. Leiser

empfiehlt seine

Spezial-Abtheilung

für

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu reell billigsten, jedoch streng festen Preisen.

Den Eingang der modernsten

Frühjahrs- und Sommerstoffe für Anzüge und Paletots

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Jede Bestellung nach Maass

wird unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit zu denkbar billigsten Preisen auf das beste ausgeführt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Preisselbeeren

in Zucker gekocht

per Pfd. 40 Pf.

S. Simon,

Elisabethstraße 9.

Rechnungs-Formulare

mit Firmenaufdruck,

in allen Formaten,

empfiehlt bei prompter Lieferung

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern, nebst allem Zubehör, Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.

Wilhelmsstadt, Friedrichstr. 6.

Konfirmation!

Gesangbücher, Andachtsbücher, Gedichtsammlungen, Albums, Gedenkbüchel, Karten und Sprüche empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Wohne jetzt Seglerstraße Nr. 4, parterre,

vis-à-vis der Reichsbankstelle.

M. von Skarzyński,

Tapezier und Dekorateur.

Siphon-Bier-Versandt.



Nürnberger Tucherbräu, dunkel 2,50 Mk.
„ lichten „ Münchener Farbe 2,50 „
Kunstersteiner Bürgermeisterbräu 1,75 „
„ helles . . . . 1,50 „

Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

F. Grunau, Schützenhaus.

Ein Thorweg von sof. zu verkaufen Heiligegeiststraße 19.

Glacéehandschuhe

in besten Qualitäten empfiehlt

Handschuh-Fabrik J. Roeske,

Bachestraße 2.

Auskömmliche Lebensstellung.

Herren aller Stände, welche gewillt sind, sich der Lebens- und Volksversicherungsbranche zu widmen, werden sofort mit festem Gehalt angestellt. (Nicht Viktoria.) Offerten unter G. 100 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Von Ostern ab finden noch Knaben

gute Pension

Neustädt. Markt Nr. 24, III.

Freitag den 1. April 1898, abends 8 Uhr

im großen Saale des Artushofes:

Allgemeiner Festkommers

zur Feier des 83. Geburtstages

des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck.

Der Festausschuß.

Im großen Saale des Schützenhauses Thorn.

Gastspiele

der Passionsgesellschaft, welche in München, Salzburg, Wien, Brünn, Prag, Dresden und Danzig über 300 Mal aufgetreten ist.

Nur noch Freitag den 25. u. Sonnabend den 26. März, abends 8 Uhr,

finden

Passionsspiele

im Style der Oberammergauer

unter Leitung des Christusdarstellers L. Peterka mit Gesellschaft statt.

Mimisch-plastisch in lebendenden Bildern in 14 Abtheilungen, vom heiligen Abendmahl angefangen bis zur glorreichen Auferstehung, mit dem Vorspiel:

Der Einzug in Jerusalem.

Dargestellt von über 80 Personen.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski**, Zigarrenhandlung, Breitestraße: Reservirter Platz 1 Mark, 1. Platz 75 Pfennig, 2. Platz 50 Pfennig. An der Abendkasse: Reservirter Platz 1,25 Mark, 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfennig, Gallerie 30 Pfennig.

Schultheiss-Brauerei, A.-G.

Absatz im Jahre 1897: 664164 Hltr.

Schultheiss-Versandt-Bier

in Gebinden, sowie in Flaschen empfiehlt

A. Töfflinger, Bahnhofswirth in Fordon, General-Vertreter.

Kinderwagen

zu verkaufen Gerechtestraße 35, II.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für das **Komptoir** gesucht.

Joh. Mich. Schwartz jun.

Lehrling

kann eintreten bei

Uhrmacher **Grunwald.**

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann sofort eintreten.

Gelbgießermstr. M. Zawitaj,

Thorn, Brückenstraße Nr. 4.

Ein Lehrling

für meine Bau- und Kunstglaserei gesucht. Wochenlohn durchschn. 5 Mk.

Emil Hell, Breitestraße 4.

Lehrlinge

und einen Laufburschen verlangt H. Patz.

Kutscher,

unverh., kann eintreten in

M. Palm's Reitinstitut.

Ein ordentlicher Laufbursche

wird verlangt Kantine Jakobsfort.

Buchhalterin

schon erfahren, sucht Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter **M. 777** in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Damen können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen bei Frau **A. Rasp,** Windstr. 5, III, im Hause des Herrn Kaufmann Kohnert.

Junge Damen,

die das Putzfach erlernen wollen, können sich sofort melden bei

Anna Güssow, Altstadt 24.

Verkäuferin,

sowie einige **Stützen,** in feiner Küche und Schneiderei vertraut, weist nach. **Kindergärtnerin** u. **Bonnen** werden bei hohem Gehalt gesucht.

J. Makowski, Seglerstraße 6.

---

1 ordentliche Aufwartefrau

kann sich melden.

P. Foerster, Neust. Markt 12.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Zwei Wohnungen

sind vom 1. April cr. zu sehr billigem Preise zu vermiethen. Jede Wohnung besteht aus einer Stube, Küche, Keller und Stall. **Kujath,**

am Bahnhof Mocker.

Daselbst steht auch ein gut erhaltener **Arbeitswagen** billig zum Verkauf.

Ein schon gebrauchter

Teppich

wird zum Kauf gesucht. Offerten unter **Nr. 20** werden in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

---

1 anst. jg. Mädchen w. f. 2 Kinder f. d. Nachm. gesucht. Elisabethstr. 16, I.



Durch den neu erfundenen

Temperix

(D. R. G. M.),

mehrleitiger Bierzapfhahn mit in den Zulaufkanälen eingeschalteten Thermometern kann jedem Gast das Bier nach Wunsch verzapft werden.

Nachdruck verboten.

Adolph Granowski,

Thorn.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Strobandstr. 16, 4 Tr. l.

Eine kleine Wohnung

zu verm. **Kraut,** Hundestraße Nr. 2.

Pferdestall

für 2 Pferde mit heizbarer Burschenstube vom 1. Mai cr. zu vermiethen Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke Nr. 8. Näheres beim Portier.

Nr. 228

der „Thorner Presse" pro **1896** kauft zurück **die Expedition.**

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	—	—	—	—	26
	27	28	29	30	31	—	—
April . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 72 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 26. März 1898.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung am 24. März 1898.

Am Ministertische: Kommissare.

Das Herrenhaus trat heute wieder zusammen und ehrte das Andenken des verstorbenen Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode durch Erheben von den Sitzen. Neuberufen in das Herrenhaus sind Prinz Heinrich XXVIII. Reuß j. L. und Riedesel Freiherr zu Eisenbach. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Zu einer Petition des hannoverschen Städtevereins um Beseitigung der Verpflichtung des Bürgermeisters zur Uebernahme der Amtsanwaltschaft führt Oberbürgermeister Struckmann aus, daß die Belastung der Gemeinden mit dieser Verpflichtung der Gerechtigkeit und Billigkeit widerspreche, und beantragt die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. Diesem Antrage tritt Justizminister Schönstedt entgegen, indem er auf die Verwandtschaft der polizeilichen und amtsanwaltschaftlichen Aufgaben der Bürgermeister hinweist. Die amtsanwaltschaftliche Thätigkeit der Gemeindevorsteher sei historisch aus den Verhältnissen erwachsen, und Unzuträglichkeiten hätten sich nur selten herausgestellt. Kammergerichtspräsident Drenkmann wendet sich ebenfalls gegen den Antrag Struckmann, worauf die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wird. Eine Petition um den Bau einer Eisenbahn von Mehlsack nach Heilsberg wird der Regierung als Material, eine andere um den Bau einer Eisenbahn von Culmsee über Rehden nach Melno zur Erwägung überwiesen.

Eine Petition des Vereins der deutschen Zuckerindustrie um Bereitstellung von vermehrten Staatsmitteln zur Abstellung des Mangels an Güterwagen zum Eisenbahntransport wird der Regierung als Material überwiesen; im Zusammenhange damit werden die vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten mitgetheilten Notizen über die Wagengestellung auf den Staatsbahnen im Herbst 1897 durch Kenntnißnahme erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Petitionen, Nothstandsgesetz.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung am 24. März 1898. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Thielen.

Das Haus beendete heute die zweite Berathung des Eisenbahnetats. Beim Titel „Zu außerordentlichen Remunerationen für höhere und mittlere Beamte" beanstandet Abg. Sattler (natlib.), daß diese Remunerationen noch immer beibehalten würden. Regierungsrath Niehaus erwidert, daß sie gerade am Platze seien und nur für ganz außerordentliche Leistungen gewährt würden.

Bei den sächlichen Ausgaben entgegnet auf Anregungen des Abg. Wallbrecht (natlib.) Geh. Oberbaurath Wichert, daß die Speisewagen in den D-Zügen vermehrt und für die Beleuchtung der Schnellzüge eine Mischung von Acetylen und Fettgas verwendet werden solle. Minister Thielen legt dar, daß die amerikanischen Eisenbahnen bereits wieder von der elektrischen Beleuchtung abgingen. Auf Ausführungen des Abg. Hobrecht (natlib.) erwidert Minister Thielen, daß eine besondere Spruchbehörde zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Kommunen leicht Expropriationen allerschärfster Art herbeiführen könne und die Geschäfte dabei durchaus nicht vereinfacht werden würden. Auf Anfrage des Abg. Felisch (kons.) theilt Ministerialdirektor Schroeder mit, daß die automatischen Kuppelungen sich bisher als unpraktisch erwiesen hätten und mit den neuesten Stoßfangschienen Versuche angestellt würden.

Beim Kapitel „Ministerialabtheilungen" führt Abg. v. Sanden (natlib.) aus, daß durch die Herabsetzung der Tarife für Getreide und Mühlenfabrikate nach den Seehäfen die ostpreußischen Kleinmüller und der binnenländische Getreidehandel geschädigt würden, während die Landwirthe keinen Vortheil davon hätten. Unterstaatssekretär Fleck erklärt, daß die Maßregel wieder aufgehoben werden würde, sobald eine Prüfung solche Schädigungen ergebe.

Die Budgetkommission beantragt, den Vermerk am Schlusse der dauernden Ausgaben so zu fassen, daß der sich rechnungsmäßig ergebende Ueberschuß der Eisenbahnen von der Eisenbahnkapitalschuld abzuschreiben ist. Soweit dieser Ueberschuß nicht zur Deckung eines Defizits im Staatshaushalt erforderlich ist, ist er in erster Linie bis zur Höhe von 50 Millionen (der Etat bestimmt 20) zur Bildung bezw. Ergänzung eines außeretatsmäßigen Dispositionsfonds zu verwenden, aus dem die Betriebsmittel vermehrt, die Bahnanlagen erweitert und Grunderwerbungen behufs Verbreitung derartiger Erweiterungen gemacht werden können. Ueber die Verwendung dieses Dispositionsfonds ist jedes Jahr der Landesvertretung Rechenschaft zu geben. Der am Finalabschlusse verbleibende Bestand ist zur Verwendung in die folgenden Jahre zu übertragen. Vom Ueberschuß von 1896/97 sind noch 67 610 485 Mark, welche bereits zur Deckung von Staatsausgaben verwendet wurden, von der Eisenbahnkapitalschuld vom 1. April 1897 an abzuschreiben. Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister v. Miquel erklärt das Einverständniß der Finanzverwaltung mit diesem Antrage. Allerdings beständen Rechtszweifel, ob es nicht dem Staatsschuldentilgungsgesetz widerspreche, wenn die für den Dispositionsfonds beanspruchten Gelder zur Staatsschuldentilgung verwendet werden sollten. Aber es handle sich um einen einzig dastehenden Fall, der keinesfalls zu weiteren Folgerungen führen dürfe, und darum sei er, der Minister, über diese Bedenken hinweggegangen. Abg. Kircher (Ctr.) hätte ein Anleihegesetz über 50 Millionen vorgezogen, will aber dem Antrage beistimmen, da der Finanzminister die Verantwortung trage. Abg. Schmieding (natlib.) tritt für den Antrag ein, obwohl er ein Eisenbahngarantiegesetz vorzöge. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) vertritt den Standpunkt der Kommission. Abg. Sattler (natlib.) wünscht ungesäumte Verwendung des Fonds, hat aber gegen die Form der Gewährung große etatsrechtliche Bedenken und beantragt, ihn abzulehnen und dafür die Regierung zur Einbringung eines Nachtragsetats für 1897/98 aufzufordern. Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) hält die Bedenken des Vorredners für rein formell und sachlich unerheblich. Der Antrag Sattler wird abgelehnt und der Antrag der Budgetkommission angenommen.

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben werden von mehreren Rednern örtliche Wünsche geltend gemacht. Die einschlägigen Petitionen werden durchweg nach den Vorschlägen der Budgetkommission erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Berathung der zum Eisenbahnetat gehörigen Berichte; Rest des Staatshaushaltsetats.

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung am 24. März 1898. 11 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Graf Posadowsky, Tirpitz, Frhr. v. Thielmann.

In der heutigen Sitzung wurde die zweite Lesung der Flottenvorlage fortgesetzt. Staatssekretär Tirpitz kommt auf die gestrige Aeußerung des Abg. Schädler zurück, daß der Admiral Hollmann die jetzige Vorlage gekannt und sich trotzdem in anderer Richtung ausgesprochen habe. Beides treffe nicht zu; Admiral Hollmann habe in technischer Beziehung genau auf demselben Boden gestanden, auf dem sich die Vorlage bewege. Der Gesetzentwurf sei das Produkt einer zehnjährigen, angestrengten Arbeit.

Abg. Hilpert (bayer. Bauernb.) erklärt, nicht für die Vorlage stimmen zu können, weil die Landwirthschaft gegenwärtig in keiner günstigen Lage sei.

Abg. Richter (freis. Volksp.) führt aus, es handle sich um eine dauernde Organisation, um die Festlegung des Etats. Warum wolle man die Flottenvorlage durch einen Reichstag bindend erledigen lassen, dessen Lebensdauer nahezu abgelaufen sei? Die Kommission habe den Gesetzentwurf so unwesentlich verändert, daß seine Partei bei ihrer ablehnenden Haltung verharren müsse. Die Bedeutung einer Flotte werde überschätzt, und das, was wir haben, werde unterschätzt. Die Neubauten würden in Wahrheit nicht dem Handel, sondern einzig und allein der Schlachtflotte zu gute kommen, obwohl diese durchaus nicht so mangelhaft und ersatzbedürftig sei. Der Abg. Rickert habe im Jahre 1889 gerade das Gegentheil gesagt von dem, was er gestern gesagt habe. Damals habe er als Küstenbewohner jede Besorgniß bezüglich der Angreifbarkeit der Küsten von sich gewiesen. Auch Admiral Hollmann habe gesagt, daß eine große Panzerflotte in den deutschen Flußmündungen nicht einlaufen könne. Von der Nothwendigkeit der neuen Formationen sei er in der Kommission nicht überzeugt worden. Das Hauptbedenken richte sich aber gegen die Bindung des Reichstages. Die Abkürzung des Septennats auf 6 Jahre sei kein Vortheil, sondern ein Nachtheil, denn sie erhöhe die jährlichen Raten. Er fürchte sich nicht vor Schreckgespenstern, aber ein Geist gehe schon herum, nämlich der Geist der außerordentlichen Ueberschätzung der Marine. Diesem Geist müsse man entgegentreten. Die Beeinflussung von oben her sei bei dieser Vorlage sehr stark gewesen. Die Masse des Volkes stehe nicht hinter der Vorlage.

Staatssekretär Tirpitz legt dar, daß der Entwurf der Flotte eine Organisation geben wolle. Eine Organisation sei etwas Dauerndes, und darum müsse auch eine dauernde, eine gesetzliche Regelung erfolgen. Die „Freisinnige Zeitung" habe früher selbst ein festes, bindendes Programm gefordert. Wie könne aber ein solches Programm festgestellt und eine Einigung hierüber erzielt werden ohne Gesetz? Er, Redner, sei daher über die Haltung des Vorredners erstaunt. Schlagworte wie „uferlose Pläne" könnten keine sachlichen Gründe ersetzen. Herr Richter verweigere alles, und das nenne er kämpfen. In der Kommission habe Herr Richter nichts gesagt, er müsse also wohl gefühlt haben, daß er seinen, des Redners, Darlegungen nicht gewachsen gewesen sei. Man bedenke, in welche Lage wir kommen könnten ohne Flotte. Im Kriege seien die Eisenbahnen mit Truppentransporten und anderen Kriegstransporten in Anspruch genommen. Die Hauptzufuhr müsse also zur See stattfinden, und diese Zufuhr könne uns ohne genügende Flotte abgeschnitten werden. Hätten wir solche Flotte, so würden wir mit erheblich schwächeren Küstenbefestigungen auch an wichtigen Punkten auskommen können. Er habe schon gesagt, daß sein Vorgänger im Amte bereits nach den in der Vorlage festgelegten Prinzipien gehandelt habe. Gegen uferlose Pläne gebe es doch nichts Besseres, als die Marineverwaltung gesetzlich zu binden. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann stellt einige finanzielle Ausführungen des Abg. Richter richtig.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) betont, in keinem anderen europäischen Parlament gebe es einen Politiker, der die Fragen der Landesvertheidigung zum Exerzierplatz für Fragen des Etatsrechts mache. Wenn hinsichtlich des Konstitutionalismus in Deutschland eine Gefahr drohen sollte, so bestehe sie nur darin, daß der Reichstag einmal in Fragen der Landesvertheidigung versagen könnte. Uebrigens würde sich Herr Richter wohl gehütet haben, eine Oppositionsrede gegen die Flotte zu halten, wenn noch ein Zweifel vorhanden wäre, ob der Reichstag die Vorlage annehmen werde. Wäre die Flottenfrage in die Wahlbewegung geworfen worden, so würde sich die Lage für Herrn Richter und seine Partei verhängnißvoll gestaltet haben. In anderen Staaten gebe es kaum Parteien, die den Forderungen für Heer und Marine so entgegenträten wie der Abg. Richter. In Frankreich hätten sogar die Radikalen die Forderungen der Regierung erhöht. Die Opposition gegen die Vermehrung der Flotte sei eigentlich durch diese Vorlage unangenehm enttäuscht worden, insofern, als sie weit größere Pläne erwartet habe; deshalb male Herr Richter auch wieder schwarze Zukunftsbilder. Im Lande sei das Bewußtsein von dem Werthe einer starken Flotte gewachsen, vielleicht einige Theile von Bayern ausgenommen. Mit der jetzigen Vorlage solle ein dauernder Abschluß der Pläne und Versuche erreicht werden; unsere Flotte müsse im Stande sein, auch der größten Seemacht in der Nordsee und in der Ostsee eine Seeschlacht zu liefern, und dazu werde sie nach der Ausführung des jetzigen Planes im Stande sein. Dazu kämen die großen Interessen unserer Häfen und unseres Handels. Wir brauchten eine kräftige Flotte, um die Handelsschiffe zu schützen. Der Abgeordnete Lieber sei gestern mit Unrecht angegriffen worden; er habe in der Kommission mit großem Geschick und vieler Sachkenntniß gearbeitet. Die jetzige Haltung des Centrums beweise, daß wir in Deutschland weit bessere Zustände hätten als andere Staaten, z. B. Frankreich und Oesterreich. Aus Anlaß dieser Vorlage sei durch das deutsche Volk wieder ein frischer Zug gegangen, der gegenüber den politischen Zänkereien erfreulich sei. Man sollte dankbar dafür sein, daß neuerdings Fürsten ein so lebhaftes Interesse für die Marine zeigten. Das Landheer müsse eine Stütze und eine Ergänzung in der Marine haben.

Abg. Bebel (sozd.) sagt, es werde sonst keinem Parlament in Europa zugemuthet, sich auf Jahre finanziell zu binden. In Deutschland regiere man auch gegen eine Majorität des Reichstages, und dieser antworte nicht mit der Budgetverweigerung. Jetzt würden die geringen Budgetbefugnisse des Reichstages noch mehr eingeschränkt. In Frankreich herrsche das parlamentarische System, aber die Angehörigen aller Parteien glaubten infolge der Bismarckschen Politik, daß Deutschland Frankreich bald angreifen wolle. Deshalb stimmten auch die Oppositionsmitglieder für eine Verstärkung der Militärmacht Frankreichs. Das Centrum werde infolge seiner jetzigen Haltung bald den Weg des Fleisches gehen. Um den Handel zu fördern, gebe es nur ein Mittel, den Frieden aufrechtzuerhalten und andere Staaten nicht durch neue Rüstungen zu reizen. Mit England und Frankreich werde Deutschland nie konkurriren können. Nun kämen noch die Forderungen für Kiaotschau. Wie solle das deutsche Volk das alles bezahlen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hebt hervor, die Bedenken gegen die Vorlage hätten bei vielen Abgeordneten so lange überwogen, als man über die Kosten besorgt gewesen sei. Jetzt lasse man die Bedenken fallen, da es möglich sei, ohne neue Steuern die Flottenvermehrung durchzuführen. Gerade die arbeitenden Klassen hätten ein großes Interesse an der Flottenvorlage, denn sie gewähre wieder Tausenden Arbeit. Den Deutschen im Auslande verdankten wir zum großen Theil den Aufschwung unseres Handels, und es sei natürlich, daß sie öfter die deutsche Kriegsflagge sehen wollen. Der jetzige Reichstag habe sehr im nationalen Interesse gewirkt und werde sich durch die Annahme der Marinevorlage ein neues Denkmal setzen.

Abg. Spahn (Ctr.) weist die Angriffe des Abg. Bebel gegen das Centrum zurück. Früher habe man sich zurückhaltend verhalten, weil man nicht klar gesehen habe und die Versuche noch nicht abgeschlossen gewesen seien. Das sei jetzt anders infolge dieser Vorlage, und auch die Mittel seien jetzt gesichert. Das Centrum sei sich seiner Verantwortung bewußt und habe sich nach sorgfältiger Prüfung in seiner Mehrheit für die Vorlage entschlossen. Der Kulturkampf sei noch nicht vorüber, trotzdem bewillige seine Partei, was für die Sicherheit des Vaterlandes und für die Ausdehnung unseres Handels nothwendig sei.

Nach dem Schlußwort des Referenten Abg. Lieber (Ctr.) wird die Diskussion geschlossen. § 1, welcher die Bestimmungen über die Schiffsbauten und das Septennat, welches die Kommission in ein Sexennat umgewandelt hat, enthält, wird mit 212 gegen 139 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die süddeutsche und die freisinnige Volkspartei, die Polen, Welfen und Elsaß-Lothringer geschlossen und 28 Centrumsmitglieder, sowie 2 Mitglieder der deutschsozialen Reformpartei.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. März 1898.

— (In der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin) wird zu Anfang Oktober d. Js. wiederum ein sechsmonatlicher Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden. Es ist der Unterrichtsverwaltung erwünscht, daß wissenschaftliche Lehrer, welche für die Ertheilung des Turnunterrichts geeignet sind, in größerer Zahl durch Betheiligung an dem Kursus die ordnungsmäßige Befähigung als Turnlehrer erwerben.

— (Die Apotheker Westpreußens) tagten am Sonntag im „Königlichen Hof" zu Graudenz. Die Versammlung wurde von Herrn Apotheker Schüler-Briesen mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Alsdann erörterte Herr Schüler die neue Taxe. Der Redner wies an einer Tabelle von 2000 nach der alten und neuen Taxe austaxirten Rezepten nach, daß die neue Taxe ein Minus von 12½ Prozent gegen die Taxe von 1897 aufweist. Wenn dieses Minus für manchen Besitzer einer großstädtischen Apotheke nicht so fühlbar oder überhaupt nicht vorhanden ist, da zum größten Theil die Preise für solche Arzneimittel erniedrigt sind, die, wie z. B. die Thierarzneimittel, mehr in Landapotheken und kleineren Stadtapotheken verlangt werden, so müsse dennoch einer systematischen Erniederung der Taxe entgegen getreten werden, da Deutschland ohnehin von allen Ländern Europas die billigsten Arzeneipreise habe. Daß man aber durch eine Erniedrigung der Taxe die ohnehin schon schwer kämpfenden Landapotheker, also gerade schwache Schultern, treffe, sei eine wenig gerechtfertigte Maßnahme. Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Standesvertretung, sprach Herr Apotheker Palluch-Strasburg. Er führte aus, daß die bisher bestehende Vertretung der Apotheker im Kultusministerium nicht nur völlig unzureichend sei, sondern auch bisher eine wenig ersprießliche Thätigkeit entfaltet habe. Es müßte eine besondere Abtheilung für pharmazeutische Angelegenheiten im Ministerium gebildet werden, in welcher jedoch nicht die Großstadtapotheker die Mehrheit bildeten, sondern die Besitzer kleinerer und mittlerer Betriebe mehr vertreten wären, die ja ⁴/₅ aller Apothekenbesitzer ausmachten. Ferner müßte bei jeder Regierung ein besonderer pharmazeutischer Dezernent angestellt werden, damit der Regierungs-Medizinalrath entlastet würde und die rein pharmazeutischen Angelegenheiten von einem Fachmanne bearbeitet würden. Ebenso sollten an Stelle der Kreisphysiker, deren amtliche Thätigkeit auf dem Gebiete der Hygiene u. s. w. von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang annimmt, Fachleute, also Kreisapotheker, geschaffen werden, die die bisherigen Obliegenheiten der Kreisphysiker in Apothekenangelegenheiten sachverständiger erfüllen könnten, als jene. Es entspann sich über beide Fragen eine längere Debatte. Herr Apotheker Koeppen-Marienburg regte die Gründung einer pharmazeutischen Genossenschaft zur Beschaffung billigerer Hypothekengelder an. Auf die Aufforderung des Herrn Schüler wurde ein fester Verein westpreußischer Apotheker gebildet; zum Vorsitzenden wurde Herr Schüler, zum Kassirer Herr Wenzlawski-Strasburg gewählt. Als Delegirte zu einer Versammlung im Mai in Berlin wurden die Herren Palluch-Strasburg und Schüler-Briesen gewählt.

— (Fuhrwerksverkehr nach Rußland.) Die Erhebung von Gebühren für Fuhrwerke, welche die russische Grenze überschreiten, hat nach einer Mittheilung des russischen Finanzministers insofern eine Einschränkung erfahren, als die Grenzzollämter ermächtigt worden sind, bei solchen Personen, die an der Grenze bekannt sind, von der Erhebung der Gebühr ganz abzusehen unter der Bedingung, daß das betreffende Fuhrwerk innerhalb einer bestimmten Frist wieder ausgeführt wird.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 24. März 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—135	128—145	136—142
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	186	138	—	144
Anklam	175—180	133—135	135—150	135—138
Danzig	190	129—137	148	136
Elbing	—	—	—	—
Thorn	175—185	133—137	135—140	135—144
Culm	—	—	—	—
Breslau	192	149	171	153
Bromberg	186	135—140	135—150	135—144
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	196	144½	—	154
Stettin Stadt	188—192	136—138	148—153	138—143
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 24. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 737—750 Gr. 184—190 Mk., inländ. bunt 713—745 Gr. 179—183 Mk., transito bunt 716 Gr. 148 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 729 Gr. 135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 621—632 Gr. 105—110 Mk., ohne Gewicht 97 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 84 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 132—133 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 84 Mark.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05—4,25 Mk., Roggen- 4,35—4,45 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,72½ Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,60 Mk. bez.

Königsberg, 24. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 20 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter, unverändert. Loko 70 er nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 43,00 Mk. Gd., 43,10 Mk. bez., März nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 42,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Komtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet."

Der Magistrat.

Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von 2500 kief. Bettungsbohlen à 3 m lg., 300 „ „ à 2,1 „ soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am 5. April 1898 vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus, bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Restaurateure,
Gastwirthe,
Hoteliers,
Kantinenpächter
etc.

für den Verkauf von Postkarten mit Ansichten von Thorn (ca. 40 verschiedene Muster) bei **hohem Rabatt** gesucht.

Thorn. **Justus Wallis,** Buch- und Papierhandlung.

Hut-Lack,

schwarz, braun, farblos, blau, grün, schnell trocknend.

Anilin-Farben in schwarz, blau, braun, roth, grün u. s. w. zum Färben von Wollstoffen, Baumwolle, Seide, in Päckchen à 10 und 25 Pfg.

Phönix-Farben in Flaschen und Päckchen zum Aufbürsten von verblaßten Kleiderstoffen, Möbelbezügen und dergleichen.

Omnicolor, Gallseife, Benzin, Salmiakgeist, Terpentin-Oel, Eau de Javelle, Quillaja-Rinde, Seifenwurzel.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung.

B. Bauer,
Mocker, Thornerstr. 20.

C. L. Flemming,

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,

Holzwaarenfabrik,

Radkämme, hölzerne Riemenscheiben.

Wagen bis zu 12 Ztr. m. abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen



Haus- und Küchengeräthe Hobelbänke, Vogelkäfige.

25	35	50	75	100	150 kg. Tragk.
5,50	8,50	11	14	16,50	27 M., gestr.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,

Einsatzbauer, Muster-Packete 9 Stück sortirt für Kanarienzüchter M. 6 fr.



Gesangskasten, Eierquetscher.

Man verlange Preisliste Nr. 521.

Lose

zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse".**

Bett-Unterlagestoffe
in jeder Preislage
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehle ich Ihnen

„Salem Aleikum".

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Confektion bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 = 4 Pf., Nr. 5 = 5 Pf., Nr. 6 = 6 Pf., Nr. 8 = 8 Pf., Nr. 10 = 10 Pf. per Stück.

Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

„Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik Yenidze in Dresden."

Salem Aleikum ist gesetzlich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlagen nur in den besseren Cigarren-Geschäften.

Zu haben bei

Gust. Ad. Schleh, Breitestrasse Nr. 21.

Von jetzt ab verkaufe ich

fertige Herren- u. Knaben-Garderoben,

um damit zu räumen,

zu staunend billigen, aber festen Preisen.

A. Smolinski, Seglerstraße 28.

Fortzugshalber stehen

Wirthschafts-Gegenstände

zum Verkauf.

Mocker, Thornerstr. 38, 1 Tr.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.**

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch von **C. H. Oehmig-Weidlich**

Zeitz

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.



Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**

Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte"** Stück **meine volle Firma** trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in **Thorn** bei:

J. G. Adolph,	Hugo Claass,	A. Mazurkiewicz,	Paul Walke,
Anders & Co.,	M. Kaliski,	Inh. Piskorski,	E. Weber,
P. Begdon,	M. Kalkstein v. Oslowski,	S. Simon,	Paul Weber.

In **Mocker** bei: **Bruno Bauer.**

Vertreter: **Walter Güte, Agenturen, Altstädt. Markt.**

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in **Toilettenseifen** und **Parfümerien** ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange überall die Marke **Oehmich-Weidlich.**

Kainit, Thomasschlacke, Superphosphat, Chilisalpeter
offerirt **H. Safian, Thorn.**

Größere Posten

Hintermauerungssteine

habe billig ab meiner Ziegelei **Zlotterie** bei Thorn resp. frei Weichselufer abzugeben. **C. L. Grams, Danzig,** Baumaterialienhandlung, Thornschegasse 1.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.

Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

Graviren eines Namens **jetzt nur 10 Pf.** per Stück (früher **30** Pf.) in feiner Ausführung, Goldschrift fein verziert.

Silberstahl-Rasirmesser nur eigenes Fabrikat Nr. 53

Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Rasirmesser bietet (fabrizirte u. versandte in den letzten 12 Monaten über 60000 Stück Rasirmesser).

Garantie-Stempel.



für Rasirer und Private bestgeeignetes Messer. Klinge breit 18 mm, fein hohlgeschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, in feinstem Etui mit Metallecken und Golddruck nur **Mk. 1,50** per Stück, Streichriemen einfache Mk. 1,—, doppelte Mk. 1,50, Schärfmasse dazu per Dose 40 Pf., Oelabziehsteine 30 Pf., Mk. 1,80 und Mk. 5,—, Rasirnapf von Britannia 40 Pf., Pinsel 50 Pf., Dose aromat. Seifenpulver für 100maliges Rasiren 25 Pf. Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pf. bis Mk. 1,—. Neue Hefte (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pf.

Neu! Einfachstes, bestes und billigstes **Sicherheits-Rasirmesser „Krone"** mit Schutzvorrichtung (ges. geschützt), Schneiden unmöglich, per Stück **Mk. 2,20.** Schutzvorrichtung lose, passend für jedes Messer derselben Breite, per Stück 70 Pf. Sicherheits-Rasirapparat (Rasirhobel) **„Monopol"** nur **3 Mk.** per Stück. Versandt per Nachnahme (Nachnahmespesen berechne nicht.) Umtausch gestattet.

Großes illustrirtes Preis-Musterbuch mit vielen mir gesetzlich geschützten Neuheiten versende an jedermann umsonst und portofrei. Alle diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuches 1897 sind, wollen gefl. nur Nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verlangen.

C. W. Engels, Foche bei Solingen.

Erstes und größtes Fabrik-Versandt-Geschäft Solinger Stahlwaaren rc. mit Dampf- und Motorenbetrieb.

Von obigen Messern habe augenblicklich eine größere Parthie mit geringen Schönheitsfehlern am Lager und gebe solche, wenn bei Bestellung ausdrücklich bemerkt „mit Schönheitsfehler" solange der Vorrath reicht, mit 25 % Rabatt ab. Es kostet also dann obiges Messer im Etui nur Mk. 1,13.

Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gegr. 1884.

Zuntz

Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.

Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.**

Niederlage in Thorn bei:

Hugo Claass.
Anders & Co.



„Hera",

Internationale Gesellschaft für Acetylen-Beleuchtung

empfiehlt ihre unter bloßem Wasserverschluß, also vollständig gefahrlos arbeitenden

Beleuchtungs-Apparate

zur Beleuchtung von einzelnen Gebäuden, Vergnügungs-Etablissements jeder Art, Gutshöfen und kleineren Ortschaften von 5 bis 200 Flammen und mehr. Für größere Ortschaften übernehmen wir die Beleuchtung evtl. in eigener Regie. Auf Wunsch stehen wir mit Prospekten, Kostenanschlägen und näherer Auskunft zur Verfügung.

Hunderte von Apparaten von verschiedenen Größen im In- und Auslande bereits im Betriebe. Für verschiedene Plätze der Provinz haben wir noch Vertretungen zu vergeben und wollen sich geeignete Reflektanten bei der unterzeichneten Subdirektion melden.

Bis auf weiteres stellen wir im Hotel zum Schwarzen Adler zu Thorn einen 10flammigen Apparat auf und laden Interessenten zur Besichtigung ein.

Die Subdirektion.

Chr. Sand, Thorn-Bielawy.

Fernsprecher Thorn I Nr. 97.



Harzer Kanarienvögel

in gelber und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Lichtsänger verkauft zu 8, 10 und 12 Mk.

G. Grundmann, Breitestraße 37.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Culmerstraße 9

ist ein Keller, zu jedem Geschäft geeignet, als Plättgeschäft, Werkstelle, Selterfabrik rc., sofort zu vermiethen. Zu erfragen Altstädt. Markt Nr. 20.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Culmerstr. Nr. 15, I.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Coppernikusstr. 22, I.

Möbl. Wohn. u. Burschengel., auf Wunsch a. Pferdest., sofort z. v. Klosterstr. 1. Zu erfr. Altst. Markt 20, II.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Schillerstraße 4, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinet v. sofort z. verm. Coppernikusstr. 20.

Fein möblirtes Zimmer Schillerstr. 5, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, I.

Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

Herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Herrschaftliche

Wohnung,

2. Etage, 7 hohe geräumige Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Zubehör, sowie Pferdestall, versetzungshalber sofort für 1600 Mk. zu vermiethen. Näheres Bachestraße 17, II.

Wohnung,

2. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör per 1. April cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert,** Wind- und Bäckerstraße-Ecke.

Frdl. Wohnung mit Balkon, 200 Mk., z. v. **Wichmann,** Culm. Vorst. 44.

Versetzungshalber ist zum 1. Juli cr. Brombergerstraße 33, 1 Tr.

eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr vormittags. Näheres bei Frau **A. Majewski.**

Gerechtestraße 6,

1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, vollständig neu herger., p. sofort zu vermiethen. Preis 700 Mk. Näheres im Waffengeschäft daselbst.

Renovirte Wohnung,

4 Zimmer, helle Küche u. allem Zub. sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Bachestraße 6, 2 Tr.

Grabenstraße 2,

2 Trp. (Brombergerthorplatz) freundl. Wohnung von 4 Zimm., Küche und Zubehör für 500 Mk. zu vermiethen.

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Neustädter Markt 11.

In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen. **M. Kaliski,** Elisabethstr.

Brückenstraße 18, I,

ist die Wohnung vom 1. 4. bis 1. 10. 1898 zu vermiethen. Näheres Breitestraße 13 im Laden.

---

2. Etage sind 2 Wohnungen à 300 u. 255 Mk. zu vermiethen. Neustädt. Markt 14. **A. Rapp.**

---

2 Mittelwohnungen,

gesund und trocken, sind Mauerstr. 36 umständehalber preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Hohestraße 1.

Eine frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, II. Etage, zu vermiethen Hohestraße 1. Zu erfr. bei **J. Skalski,** Neust. Markt.

Eine kl. Familienwohnung,

3 Zim. nebst Zubehör, ist für 360 Mk. Breitestraße 37 vom 1. April zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine kl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. Culmerstraße Nr. 20, I.

Kl. Wohnung z. v. Breitestraße 30.

Eine kleine Wohnung

für 50 Thaler zu vermiethen. **Curth,** Gärtnerei, Philosophenweg Nr. 10.

Eine Wohnung in der 2. Etage, best. a. 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör, v. 1. April cr. ab z. verm. Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke Nr. 8. **H. Rausch.**

---

2 gr. unmöbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. Hohestraße 7.

---

1 kl. Wohn. z. verm. Brückenstr. 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn